

Portugal

Bruno Oliveira Martins*

Die Parlamentswahlen im Oktober 2015, infolge derer sich eine neue Regierung bildete, und die Präsidentschaftswahl im Januar 2016, aus der Marcelo Rebelo de Sousa als neuer Präsident hervorging, prägten die Politik in Portugal. Besonders die erste Wahl wird potenziell bedeutende Folgen für das portugiesische Verhältnis zur Europäischen Union haben. Die Koalitionsparteien der amtierenden Regierung, bestehend aus den Sozialdemokraten (PSD) und der Volkspartei (PP) als Juniorpartner, gewannen überraschend an Stimmen und damit an Parlamentssitze. Damit trotzten sie dem europäischen Trend, dass amtierende Regierungen in Krisenjahren abgestraft werden.¹ Mit insgesamt 38,4 Prozent der Stimmen reichte es indes nicht für eine Mehrheit. Nach wochenlangen Verhandlungen schloss die zweitstärkste Partei, die sozialistische PS, ein nie zuvor dagewesenes Abkommen mit den zwei linksradikalen Parteien, dem Linken Block und der Kommunistischen Partei. Über die letzten Jahre haben diese beiden Parteien eine Anti-Austeritätsagenda in Portugal geprägt, die die Politik der Troika seit dem Bailout 2011 scharf kritisiert. In der Wahl Syrizas in Griechenland sowie der späteren Konfrontation Griechenlands mit großen Teilen der Europäischen Union sahen beide Parteien die Bestätigung ihres Kurses. Der neue sozialistische Premierminister António Costa muss daher den Balanceakt bewältigen, gleichzeitig ein normales Verhältnis mit Brüssel aufrechtzuerhalten, was die Tradition seiner Partei nahelegt, und trotzdem die Kritik seiner Partner zu berücksichtigen. Die Partnerschaft hat sich bisher als stabil erwiesen, die negativen wirtschaftlichen Aussichten sowie der größer werdende Druck der Europäischen Union hat jedoch Zweifel gesät, ob die Regierung unter diesen Umständen zusammenbleiben kann. Unterdessen setzt sich der neu gewählte Präsident Rebelo de Sousa mit seiner transparenten und volksnahen Art von seinen Vorgängern ab. Es ist jedoch noch zu früh zu beurteilen, welchen Einfluss er zukünftig auf die Politik haben wird.

Wirtschaftliche Lage

Die wirtschaftliche Lage stellt die portugiesische Regierung vor eine Vielzahl von Herausforderungen. Laut nationalem Statistikamt beträgt die Arbeitslosigkeit im Mai 2016 11,6 Prozent beziehungsweise betraf 587.400 Menschen.² Die Jugendarbeitslosigkeit stagniert über 30 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr verringerten sich die Exporte um 2,5 Prozent und Importe um 7,3 Prozent. Der Konsumklimaindex verbesserte sich im Mai, nachdem er im vorigen Monat zurückging; der positive Trend seit Anfang 2013 setzte sich damit fort.

* Übersetzt aus dem Englischen von Leonard Schütte und Julia Klein.

1 Jorge Fernandes: The seeds for party system change? The 2015 Portuguese general election, in: *West European politics* 4/2016, S. 890-900, abrufbar unter: <http://dx.doi.org/10.1080/01402382.2016.1150645> (letzter Zugriff: 25.10.2016).

2 Instituto Nacional de Estatística: Unemployment rate estimated at 11.6% - May 2016, Press release, 30.6.2016, abrufbar unter: https://www.ine.pt/xportal/xmain?xpid=INE&xpgid=ine_destaquas&DES_TAQ_UESdest_boui=249942147&DESTAQUESmodo=2 (letzter Zugriff: 25.10.2016).

Im Mai und Juni 2016 wurde bekannt, dass die Europäische Kommission wegen verfehlter Einhaltung ihrer Haushaltsziele Sanktionsmaßnahmen gegenüber Portugal und Spanien erwägt. Beide Länder haben es wiederholt nicht bewerkstelligt, der Defizitobergrenze von 3 Prozent des Bruttoinlandsprodukts nach dem Stabilitätspakt zu entsprechen. Portugal befand sich eigentlich auf einem Pfad wirtschaftlicher Nachhaltigkeit, bis sich die Situation 2015 aufgrund von Liquiditätsspritzen in das nationale Bankensystem arg verschlechterte. Die mangelhafte Leistung, Regulierung und Überwachung des Bankensystems ist ein zentraler Grund der schwierigen wirtschaftlichen Lage Portugals. Die Einleitung von Defizitverfahren traf bei allen politischen Parteien auf Kritik. Trotzdem äußerte der niederländische Finanzminister und Vorsitzende der Eurogruppe Jeroen Dijsselbloem, dass „Sanktionen durchaus eine Möglichkeit seien.“³

In anderen Bereichen war das Verhältnis zwischen Portugal und der Europäischen Union konstruktiver. Portugal bemühte sich, seinen Anteil an der Flüchtlingspolitik der Europäischen Union umzusetzen. Im Jahr 2015 wurden in Portugal 872 Asylanträge gestellt (ein Anstieg von 97,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr). Ein Drittel davon kam von ukrainischen Bürgerinnen und Bürgern. Im gleichen Zeitraum nahm das Land 39 syrische und sudanesishe Flüchtlinge aus Ägypten auf. Als Beitrag zur Migrationsagenda der Europäischen Kommission muss Portugal 4.574 der insgesamt 160.000 umzuverteilenden Flüchtlinge aufnehmen.⁴ Im Februar 2016 verkündete Premierminister Costa, das portugiesische Kontingent freiwillig auf 10.000 zu erhöhen. Einerseits möchte Portugal hiermit einen vollwertigen Beitrag zur europäischen Initiative leisten, andererseits leidet Portugal an Alterung der Gesellschaft und hoher Auswanderung. Besonders benötigt werden deshalb Land- und Forstwirte, um ländliche Regionen zu besiedeln. Bei einem Staatsbesuch in Berlin gab Costa bekannt, dass Portugal außerdem 2.000 Universitätsplätze für syrische Studierende bereitstellen wird. Portugal rangiert hinter Schweden auf dem zweiten Platz des von der Europäischen Union finanzierten Migration Integration Policy Index 2015 (MIPEX), der die Integrationspolitik in 38 Industrieländern beurteilt.⁵

Das Jahr 2016 markiert den 30. Jahrestag Portugals als EU-Mitgliedstaat. Eine aktuelle Studie unter der Leitung des ehemaligen Wirtschaftsministers Augusto Mateus hat die zentralen Entwicklungen seit der Mitgliedschaft herausgearbeitet. Hiernach ist das Bruttoinlandsprodukt um 76 Prozent im Vergleich zu 1986 gewachsen. Das Steuerniveau ist eines der höchsten in der Europäischen Union, der Beitrag der Industrie misst zehn Prozent weniger als 1986, die pro-Kopf Sozialausgaben haben sich verdoppelt, die Gesellschaft ist erheblich gealtert und die Auswanderung hat deutlich zugenommen. Portugal hat relativ zur Einwohnerzahl die höchste und in absoluten Zahlen die sechsthöchste Auswanderungsrate in der Europäischen Union.⁶

Weiterführende Literatur

European Commission: Portugal: State of Play, Winter 2016, abrufbar unter: http://ec.europa.eu/economy_finance/eu/countries/pdf/report2016/portugal_en.pdf

3 Brendan de Beer: Portugal anger over EU sanction threat, in: theportugalnews.com, 30.6.2016.

4 Conselho Português para os Refugiados: Relatório de Actividades 2015, Lisboa 2016.

5 Migrant Integration Policy Index: Portugal, abrufbar unter: <http://www.mipex.eu/portugal> (letzter Zugriff: 25.10.2016).

6 Augusto Mateus: Três décadas de Portugal europeu: balanço e perspectivas, Lisboa 2015.